Ein Dichter, ein Künstler und zugleich ein Philosoph, an dem sie keinen Fehler entdeckte, als die unglaubliche Schwäche, daß ein so begabter Mensch ihre Cousine Magda, ein thörichtes Kind, lieben konnte. Sie fühlte etwas wie Haß gegen das junge Mädchen, welches den hervorragenden Mann so bezauberte, daß er blind war für die Reize einer so vielumworbenen Frau wie sie. Die aus Georgs Traurigkeit über die kurze Trennung von Magda stammende Gleichgiltigkeit gegen das Wohlwollen, das ihm die schöne Wittwe so offen bezeugte, kühlte ihre aufkeimende Neigung nicht ab, sondern machte ihr Georg erst recht unwiderstehlich, bis sich in ihr das Verlangen regte, ihn zu erobern, ihn der Cousine zu entreißen.

Unter solchen Verhältnissen verständigten sich Tante und Nichte schnell. Die letztere erbot sich, an Ort und Stelle sich von dem Stande der Angelegenheit zu überzeugen und je nach Befund die geeigneten Maßregeln der besorgten Mutter vorzuschlagen. —

Der Herbst war angebrochen; der Ort, zu dem der Landsitz der Gräfin Haldern gehört, wurde von Fremden gerne besucht. Es lag nichts Absichtliches darin, als eines schönen Tages Olga von Fernsthal in der Villa am Bodensee erschien.

Die schöne Wittwe überraschte die Gräfin mit der Nachricht, sie habe sich ganz in der Nähe auf vier Wochen eingemiethet. Man mußte sie natürlich einladen; weltgewandt verstand sie es, sich im Fluge die Gunst der etwas menschenscheuen Gräfin zu erwerben. Nun waren für Magda und den Doktor die schönen Stunden des Alleinseins vorüber, denn Olga wich nicht mehr von ihrer Seite.

Unmerklich, aber unabläßig wie der Wassertropfen den Felsen, unterhöhlte die schlaue Wittwe das Einverständniß der Liebenden. Nachdem sie die Vertraute Beider geworden, sprach sie mit beiden einzeln über das Thema, das allen das wichtigste war. Sie billigte die Liebe der, wie sie sagte, ihr über alles theuren Menschen, versicherte, daß sie von der Wahrheit und Ewigkeit ihrer Gefühle fest überzeugt sei und nur in diesem Glauben die Kraft finde, hinter dem Rücken der Tante den so weit gediehenen Verkehr zu begünstigen. Zugleich aber machte sie Magda darauf aufmerksam, daß, so lange ihre Mutter lebe, sie nie darauf hoffen dürfe, mit ihrer Einwilligung die Frau des Doktors zu werden. Ein Schreiben der Baronin von Bergen, das auf Olgas heimliches Betreiben ankam, bestätigte diese Befürchtung. Jetzt sollte Magda den Werth der Freundschaft kennen lernen; Olga las ihr einen Brief an die Mutter vor, worin sie diese in rührenden Ausdrücken beschwor, dem Glück ihres Kindes das Opfer ihres Stolzes, ihrer Vorurtheile zu bringen. Darauf antwortete die Baronin — ebenfalls auf Olgas Rath — noch strenger.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag in später Abendstunde auf der Lehrter Bahn. Ein anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger, bis jetzt noch nicht rekognoszirter junger Mensch versuchte von der Station Meinessen aus den nach Berlin abfahrenden Zug als „blinder Passagier" zu benutzen und hatte sich heimlich auf einen für die Schaffner bestimmten Decksitz begeben. Als der Zug bereits im Gange war und der Schaffner seinen Platz einnehmen wollte, fand er diesen zu seiner Ueberraschung besetzt. Der Unbekannte aber sprang plötzlich von seinem hohen Sitz auf den Bahnkörper hinab, gerieth dabei unter die Räder und wurde von denselben vollständig zermalmt. Der Tod trat sofort ein.

— Als Mahnung zur Vorsicht wird unterm 9. ds. aus Kirchberg folgender Vorfall mitgetheilt: Das 3jährige Mädchen in einer hiesigen Familie, welches einen sogenannten Gummi-Kinderkamm, der sich leicht entzündet, in ihren Löckchen trug, erfreute sich eben des lichtstrahlenden Christbaums, als es in einem unbeachteten Augenblicke mit dem Kamme eine Flamme berührte und alsbald das ganze Haar hell aufloderte. Nur durch schnell herbeieilende Hilfe gelang es, das Kind vor weiterem Unglück zu behüten.

— In einem Prozesse vor dem Schöffengerichte in Berlin unter dem Vorsitze des Amtsgerichtsrathes Lion hatte der Prediger Hapke einen Zeugeneid abzulegen. Er erklärte nur dann schwören zu wollen, wenn ihm der Richter und Vorsitzende zuvor die Versicherung gebe, daß er ein Christ sei. Der Vorsitzende antwortete, dazu habe er, der Vorsitzende, keine gesetzliche Veranlassung. Er belehrte dann den Zeugen über die Strafen (bis zu 300 M. und ev. 6 Wochen Haft), in die er verfalle, wenn er den Eid verweigere, gab ihm auch einige Zeit zum Nachdenken. Als der Prediger auch dann den Eid verweigerte, wenn seine Bedingung nicht erfüllt werde, wurde er wegen Verweigerung des Eides „ohne gesetzlichen Grund" in 300 M. Geldbuße und ev. 30 Tage Gefängniß und in die Kosten des Termins verurtheilt.

— Das vermauerte Thor von Schwäbisch-Hall. Zur Zeit des Kaisers Sigismund hatte sich die Stadt Schwäbisch-Hall mit ihrem Nachbar, dem Schenk von Limburg, überworfen, daß es zu einer blutigen Fehde kam. Die beiden feindlichen Parteien lieferten sich ein Treffen, in dem der Ritter siegte und die Bürger in ihre Stadt zurücktrieb. Als Friede geschlossen war, wurmte die Niederlage so die Unterlegenen, daß sie beschlossen, jedes Zeichen ihrer Niederwerfung zu vernichten, weshalb sie auch das Thor, durch welches sie geflohen waren, vermauern ließen. Darob wurde der Ritter vor dem Kaiser klagbar, der aber folgendes Urtheil fällte: „Wenn meine Söhne in Schwäbisch-Hall ihre sämmtlichen Thore zumauern und mit Leitern über ihre Mauern steigen, so kann ich es ihnen nicht wehren; hat aber der Schenke etwas in der Stadt zu thun, so mag er sich eine Leiter anschaffen." Dieser Rechtsspruch behagte den Bürgern gar sehr, daß sie noch nach einem Jahrhundert jeden Bürgermeister verpflichteten, die Wiederherstellung des Thores weder zu beantragen, noch seine Stimme dazu jemals zu geben.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 7. bis 13. Januar 1883.

Aufgeboten: 1) Johann Otto Herold, Kaufmann in Georgenthal, ehel. S. des weil. Joh. Christoph Herold, Fabrikantens ebendaselbst, und Marie Emilie Gläß hier, ehel. T. des Heinrich Eduard Gläß, ans. Bs. und Zeichners hier. 2) Friedrich Ernst Mühlig, Fleischer hier, ehel. S. des weil. Friedrich Hermann Mühlig, ans. Bs. und Klempnermeisters hier, und Albine Albertine Unger hier, ehel. T. des August Heinrich Unger, ans. Bs. und Tischlers hier.

Getauft: 5) Walther Windisch. 6) Sophie Elise Heymann. 7) Ella Elsa Strobelt. 8) Olga Helene Unger. 9) Johanne Frida Leichsenring. 10) Anna Thekla Weigelt in Wildenthal. 11) Anna Olga Gündel in Wildenthal. 12) Agnes Marie Minna Uhlmann. 13) Johanne Milda Petzoldt, unehel. 14) Curt Friedrich Härtling. 15) Paul Curt Witscher.

Begraben: 7) Milda Rosa, ehel. T. des Franz Oswald Lochmann, Maschinenstickers hier, 1 J. 10 M. 20 T. 8) Auguste Minna, ehel. T. des Karl Emil Lippold, Waldarbeiters hier, 3 M. 14 T. 9) Ludwig Guard Göckeritz, Schuhmachermeister, ein Wittwer hier, 73 J. 10 M. 25 T. 10) Clara Marie, ehel. T. des Karl Eduard Zöbisch, Maschinenstickers hier, 5 J. 10 M. 15 T. 11) Ernst Hermann, ehel. S. des Karl Hermann Siegel, Handarbeiters hier, 13 T. 12) Paul Curt, ehel. S. des Ernst Adolf Witscher, Maschinenstickers hier, 6 T.

Am 2. Sonntage nach Epiphanias.

Vorm. Predigttext: Matth. 4, 1—12. H. Pfarrer Böttrich.
Nachm. Kindergottesdienst: Luc. 2, 40—52. H. Diac. Batsch.
Die Beichtansprache hält Herr. Pfarrer Böttrich.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 14. Januar (Dom. II p. Epiph.), Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Betstunde.

Mittwoch, d. 17. Jan., Vorm. 10 Uhr Wochencommunion.

Kirchennachrichten von Johanngeorgenstadt.

Am II. Sonntag nach Epiph. früh 9 Uhr predigt: Herr P. Werner über Matth. 4, 1—11. Abend 5 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Chemnitzer Marktpreise

vom 10. Januar 1883.

Weizen russ. Sort.	9 Mk.	50 Pf.	bis	10 Mk.	35 Pf.	pr.	50	Kilo.
„ weiß u. bunt	9 „	30 „	„	10 „	25 „	„	„	„
„ gelb	8 „	— „	„	9 „	30 „	„	„	„
Roggen inländ.	6 „	80 „	„	7 „	75 „	„	„	„
„ fremder	— „	— „	„	— „	— „	„	„	„
Braugerste	8 „	25 „	„	9 „	50 „	„	„	„
Futtergerste	6 „	25 „	„	6 „	50 „	„	„	„
Hafer	6 „	— „	„	6 „	50 „	„	„	„
„ feuchter	5 „	— „	„	5 „	50 „	„	„	„
Kocherbsen	9 „	— „	„	9 „	75 „	„	„	„
Mahl- u. Futtererbsen	7 „	75 „	„	8 „	25 „	„	„	„
Heu	3 „	30 „	„	3 „	50 „	„	„	„
Stroh	2 „	10 „	„	2 „	30 „	„	„	„
Kartoffeln	3 „	— „	„	3 „	30 „	„	„	„
Butter	2 „	40 „	„	2 „	80 „	„	1	„

Holzversteigerung auf Sachsengrunder Forstrevier.

Im **Gasthofe** zu **Rautenkranz** sollen

Dienstag, 16. Januar d. J.,

von früh 9 Uhr an

folgende auf den Kahlschlägen in Abtheil.: 41 und 56 und durch Wegeräumungen in Abtheil.: 10 und 48 aufbereitete Hölzer, und zwar:

1631 weiche **Klötzer** von 13—15 C.-M. Oberst., 3,5 Mtr. lang,
3174 „ „ „ 16—22 „ „
1862 „ „ „ 23—29 „ „
479 „ „ „ 30—36 „ „
55 „ „ „ 37—43 „ „
3 „ „ „ 44 u. „ „
} 3,5 4,0 und 4,5 Mtr. lang,
2478 „ gekürzte **Derbstangen** (Schleifklötzer) von 8—12 C.-M. Oberstärke, 3,5 Mtr. lang,
3 Raummeter buchene **Brennscheite** III. Cl.,
5 „ weiche „ gut,
6 „ „ „ I. Cl.,
28 „ „ „ II. „
417 „ „ „ III. „
20 „ „ **Brennknüppel,** gut,
61 „ „ „ wandelbar,
3 „ „ **Aeste**

einzeln und partienweise **gegen sofortige Bezahlung** in cassenmäßigen **Münzsorten** und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Königliches Forstrentamt Auerbach u. Königliche Revierverwaltung Sachsengrund zu Morgenröthe,

Schwenke. 8. Januar 1883. **Breitfeld.**

Eine wollene Pferdedecke

ist auf dem Wege von Eibenstock nach Schönheide verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben im Gasthof zum **Bairischen Hof** in Schönheide.

Eine 3fach 6/4 Maschine

mit Kreisbogapparat ist veränderungshalber sofort für 1000 Mk. gegen Casse zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Die Sparkasse Schönheide,

geöffnet Montags und Sonnabends Nachmittags, **verzinst die Einlagen zu 3 9/10 pro Cent.**

Obstbau-Verein.

Die geehrten Mitglieder werden hierdurch zu der am **15. dieses Monats, Abends 8 Uhr** in **Schneidenbach's Restauration** abzuhaltenden **Generalversammlung** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: 1) Rechnungsablegung auf das Jahr 1882.
2) Verschiedene Mittheilungen.
3) Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses.

Eibenstock, den 11. Januar 1883.

Der Vorstand.

Rheinischer **Trauben-Brust-Honig**

allein ächt mit nebigem Flaschenverschluß zu haben in Eibenstock bei

E. Hannebohn.

Verloren wurde in der Nähe des Rathhauses ein **Filzhut.** Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben bei Herrn **C. W. Friedrich.**

Pfeifenclub.

Nächsten Montag **Vereinsabend.**

Für eine 2fach 4/4 Maschine sucht einen

tüchtigen Sticker

für feinere Arbeit

Ww. **Benedict Unger.**

Eine geübte Arbeiterin,

welche alle Arten von Maschinenstickereien **auszubessern** versteht und auch im **Steppen** bewandert ist, wird sofort gegen guten Lohn gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gar mancher Kranke

würde viele Schmerzen weniger zu ertragen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher ein Buch, welches, wie „Dr. Airy's Heilmethode", die Krankheiten nicht nur beschreibt, sondern auch gleichzeitig ärztlich erprobte und tausendfach bewährte Hausmittel angibt, für jeden Kranken von größtem Werth. Genannte Broschüre, deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig für 1 Mk. 20 Pfg. **franco** versandt.

Ein junger Commis

sucht in einer anständigen Familie **Kost** und **Logis.** Adressen bittet man bei Herrn **Albrecht Gnüchtel** niederzulegen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id426614763-18830113/3